

# Das leise Flüstern des Schnees

## (Inu no Taisho x Izayoi )(Sesshomaru x ??)

Von Kibo-kamichan

### Chapter 33: Inugami (Izayoi)

Dann war es endlich so weit. Mein Liebster kehrte endlich wieder zu mir zurück in mein Schloss. Ich hatte ihn sehnlichst erwartet und so empfing ich ihn auch. Er küsste mich und ich beantwortete es mit einem weiteren Kuss. Ganz stürmisch zog er mich hinter sich her, bevor wir in unserem Schlafgemach ankamen.

Er seufzte leicht, bevor er mich zum Bett drängte. Etwas überrascht gehorchte ich ihm und ließ mich von ihm umgarnen.

„Inu no Taisho...“, hauchte ich, während ich Rücklinks auf dem Futon lag. „so stürmisch...“

„Ich habe dich so sehr vermisst meine liebste Izayoi!“, frohlockte er. Seine Lippen küssten mein Ohrläppchen, während seine Hand über meinen Bauch strich. „Ich konnte es kaum abwarten...“

Ich blinzelte. „Du hättest früher kommen können. Du weißt, du musst hier nicht übernachten. Ich würde mich auch so freuen.“

Er schluckte und schon schien die Stimmung lädiert zu sein. Ob es damit zusammenhing, was mir Takemaru gesagt hatte?

„Es geht nicht...“

„Wieso nicht?“

„Weil...“

„Du weißt, ich bin deine Frau und du solltest mir alles sagen. Also was hält dich davon ab, mich zu sehen?“

Er blieb sitzen neben mir und schloss die Augen. Genervt zog ich ihn einfach runter zu mir und küsste seine Lippen: „Izayoi...“

„Inu no Taisho. Ich liebe dich. Bitte sag mir, was dich bedrückt, damit ich dir helfen kann...“

„Wenn das nur so einfach ginge.“, fluchte er und zog mich dicht an seine Brust. „Ich könnte das Gegenteil verursachen, wenn ich mit dir darüber rede...“

Ich sah ihn besorgt an, während ich das Laken über uns zog. „Ach Liebster... Was es auch ist, wirklich, du musst dich nicht sorgen. Ich liebe dich...“

„Danke.“, meinte er, während er sich dicht an mich presste. Sein Kopf wanderte tiefer und drückte gegen meine Brust. Er wurde ganz ruhig. Langsam legte ich meine Arme um ihn herum und streichelte sanft sein weißes langes Haar. Sein Atem war stetig und trieb Schauer über meinen Körper, da meine Brust frei lag und sein Atem leicht kitzelte.

„Liebster... weißt du... wenn du nicht reden willst, rede ich...“

„Nur zu, ich lausche deinen Worten.“

„Wirst du nicht wütend sein, wenn ich dir erzähle, was ich angestellt habe?“

„Du riechst nicht nach Takemaru, also kann es nicht allzu schlimm sein.“

„Wenn du wüsstest...“

„Tue ich doch gleich, wolltest du mir nicht davon erzählen, was du diesmal angestellt hast? Du weißt, ich kann dir nicht böse sein, dafür liebe ich dich zu sehr.“

„Darüber bin ich auch wirklich dankbar... Es ist so... Ich war draußen...“

„Im Wald bei deinen Aufpasserinnen?“

„N...nein.“, sagte ich stotterig und presste ihn fest an meinen Oberkörper. „Ich war im nächsten Dorf, das zwischen uns und deinem Schloss liegt.“

Sein Atem versagte. Es dauerte ein wenig, bevor er lange ausatmete und brummte.

„Wieso?“

„Ach... ich ... wollte frei sein...“

„Liebst du mich nicht mehr?“

„Doch, doch. So ist das doch gar nicht gemeint..., Takemaru hat mir viel erzählt und ich wollte es mir selbst anschauen. Auch damit ich dich besser verstehen kann, warum wir uns nicht so oft sehen können. Ich liebe dich doch... nur ich verstehe nichts von all den Dingen, die du machen musst...“

„Du hast etwas gesehen, was dir nicht zusagt oder? Bedrückt es dich?“

Ich nickte und streichelte ihn weiter. „Ich habe das Leid der Menschen gesehen und wollte fragen...ob du etwas davon weißt... Ich meine... ich...“

Sein Seufzen war laut, bevor er meine Brust sanft küsste. Keuchend drückte ich ihn noch dichter an mich, bevor er murmelte: „Ich weiß davon, doch ist es auch problematisch, als ein Dämon für Menschen da zu sein. Wir leben in verschiedenen Welten, Prinzessin. Es ist mir nicht vergönnt, über Menschen zu herrschen. Ich herrsche über Dämonen. Die Menschen verantwortet derjenige, der in diesem Gebiet im Schloss herrscht.“

„Oh, wirklich? Takemaru...“

„Hör nicht auf ihn. Wirklich nicht. Frag mich sofort, wenn du etwas nicht weißt. Es ist ganz einfach, wie es ist. Ich bin ein Lord, ja. Aber auch wieder nicht. Wir haben uns ein Schloss besorgt und einen Staat, aber wir haben sozusagen nur eine Festung. Es gibt einige mächtige Dämonen, welche ihr Revier abgesteckt haben. Es ist sogar so, dass es nicht selten vorkommt, dass Großdämonen wie wir einfach das Gebiet wechseln. Ich habe auch schon im Osten gelebt und bedenke, es wieder zu tun. So kann man manchmal auch verhindern, dass es eine zu große Machtverschiebung gibt...“

„Also, wenn wir nicht zusammen auf die Insel gehen, würden wir uns länger nicht sehen oder ich müsste umziehen?“

„Genau.“

„Hmm... Dabei wollte ich doch eigentlich nicht mehr hin...“, murrte ich, was ihn aufhorchen ließ.

„Wieso nicht?“

„Ach, weil ich einfach nicht weiß, ob ich bereit dafür bin...“, meine ich heiser und küsste seinen Kopf. „Ich bin eine Prinzessin und habe Angst, dass du mich nicht mehr magst, wenn...“

„Du schrumpelig wirst? Ach Izayoi. Ich liebe dich, wie du bist. Ob schön oder schrumpelig, für mich wirst du immer meine Frau bleiben. Versprochen.“

„Das sagst du jetzt noch.“, brummte ich ein wenig. „Gut, soll ich dir noch was verraten?“

Er schob seine Nase hoch und sah mir in die Augen, so gut es ging. „Takemaru hat mir alles erzählt...“

Sein Blick schien verwirrt, was natürlich klar war, wenn ich nicht genauer wurde. „Er hat mir erzählt... wer du einmal warst... Toga-chan.“

Er zuckte und wollte sich von mir abwenden, doch ich hielt ihn fest. „Toga-chan, hör auf. Bevor du wütend losrennst, hör mir zu. Ja, er hat es mir erzählt und ja, wahrscheinlich hatte er gehofft, dass ich davonrenne, aber... Ich verstehe dich jetzt noch besser...“

Mein Liebster beruhigte sich und sah mich an. „Ich weiß, es muss sehr schwer für dich gewesen sein und was auch geschehen ist, ich liebe dich. Auch wenn du gequält wurdest und nie ein Mensch gewesen bist, ich liebe dich. Es wird sich nie etwas an meinen Gefühlen für dich ändern. Keiner kann uns trennen. Ich will aber mit dir auch hierbleiben und eine Welt schaffen, in dem wir alle friedlich leben können. In einer Welt, wo keiner Tiere quält oder Menschen um Dämonen zu schaffen. Ich will eine Welt schaffen, die besser als diese ist.“

„Izayoi, so leicht ist das nicht, wie du denkst... Es braucht Zeit, die wir nicht haben...“ Ich seufzte. „Ich weiß, aber lass uns einen Anfang wagen. Ich möchte, dass unser Land prächtig gedeiht und zu den Menschen... Takemaru meint, dass das Land von den Kämpfen vergiftet ist... Kann man da nicht etwas machen? Auf einander achtgeben oder so? Sie brauchen Hilfe, die Menschen leiden... bitte, bitte!“

Sein Blick wurde sanft, bevor er die Augen schloss und sich an mich schmiegte: „Du bist eine wundervolle Frau. Es gibt keine andere wie dich... Ich werde deine Wünsche respektieren und sehen was ich machen kann, aber es wäre schön, wenn du vermitteln würdest. Eine menschliche Prinzessin kann mehr ausrichten, als ein Dämonenlord.“

„Danke. Eine Frage, hasst du die Menschen immer noch sehr?“

Er schüttelte den Kopf und kam hoch mit seinem Gesicht. Er küsste mich sanft: „Spätestens seit ich dich kenne, ist der Rest verflogen... Du machst mich noch zu einem Heiligen ...“

Ich kicherte und streichelte sein zartes Gesicht. „Übertreib nicht, so besonders bin ich nun auch wieder nicht.“

„Doch, doch.“, hauchte er und küsste mich. „Du erzählst mir, ich bin ein Inugami und weißt auch, was einer ist und trotzdem liebst du mich noch.“

„Natürlich, wie könnte es anders sein? Ich habe doch gesagt, es ist mir egal, wer du einmal warst, aber vielleicht kann ich an deiner Zukunft ja noch feilen.“

„Du mischst dich ganz schön ein. Was sagt nur Sesshomaru dazu?“

„Den wickle ich um den Finger.“, kicherte ich, bevor ich Inu no Taishos Haar um meinen Finger wickelte. „Schau wie leicht das ist und da seins offen ist...“

Er lachte übergücklich. „Der kann sich dann warm anziehen. Im Augenblick ist er nicht brauchbar, Er hat einen miesen Ausschlag.“

„Dann ist er bestimmt schlecht gelaunt...“

„Sehr..., kann ich ihn dir vorbeibringen? Vielleicht mag dein Hausmensch ihm noch etwas antun, damit er noch eine dumme Idee sich ausdenkt. Er versucht immun gegen heilige Kräfte zu werden.“

„Wirklich? Wow... und... besser nicht...“

Ich schmiegte mich an. Kaum zu glauben, auf welche merkwürdigen Ideen Sesshomaru doch kam, aber was mir noch mehr Sorgen machte, war, das Takemaru schuld war. Hatte er doch böse Ideen?

„Izayoi, lass uns jetzt aber von schöneren Dingen Reden...“, brummte er und küsste mich liebevoll. „Wie von unserem Kind, welches in dir heranwächst. Eins der vielen.“

Sanft strich ich über meinen Bauch, bevor ich ihm zuzwinkerte. „Ich freue mich auch schon sehr, nur hoffentlich legt sich der ganze Stress langsam etwas... Warum ist nur alles immer so kompliziert?“

„Nun, mach keine Ausritte mit diesem Takemaru. Wenn bitte mich. Bitte denk immer daran, dass ich dein Gemahl bin und ich werde nichts vor dir verstecken. Wenn du etwas sehen willst, zeige ich es dir... Auch bin ich sehr wütend, dass er dir erzählt hat, was ich war. Es ist aus einer Zeit in der ich nicht lange gelebt hatte. Dämonen werden oft mit viel Hass im Herzen geboren.“

Ich nickte und küsste seine Lippen: „Was war das mit schönen Themen?“

„Ich hätte dir gleich gesagt, dass du mein Herz geheilt hast und mein Groll immer mehr verflieg.“

„Das hatten wir schon.“

„Egal. Ich will dir das ganz oft sagen, wie gut du mir tust und unser Kind wird prächtig gedeihen. Du wirst eine sehr gute Mutter werden.“

„Hoffentlich... Es ist alles so neu und ich brauche bestimmt viel Hilfe, aber meine Amme ist ja da, sie wird mir alles zeigen.“, kicherte ich, bevor ich ihn mit Küssen bedeckte.

Er schnurrte regelrecht unter mir, während ich ihn immer wieder küsste und berührte. Diesmal war ich dran, meinen Mann mit schönen Gedanken zu überfluten. Ich streichelte ihn an allen Ecken und Orten, die mir einfielen und betrachtete sein Gesicht um herauszufinden, was er am liebsten hatte. Dieser Mann gehörte mir und egal was er gewesen war, es war mir egal. Ich würde ihm helfen bei allem. Ich wollte es. Ich würde keine kleine Prinzessin in einem einsamen Schloss sein... Ich wollte seine Herrscherin werden.